

Auengebiete von nationaler Bedeutung - 1. Ergänzung des Bundesinventars der Auengebiete von nationaler Bedeutung durch die alpinen Auen 2001

Zones alluviales d'importance nationale - 1er complément de l'inventaire fédéral des zones alluviales d'importance nationale complété par les zones alluviales alpines 2001

Zone golenali di importanza nazionale - 1° complemento dell'inventario federale delle zone golenali d'importanza nazionale con le golene alpine 2001

Zonas alluvialas d'importanza naziunala - 1. cumplettaziun da l'inventari federal da las zonas alluvialas d'importanza naziunala cun las zonas alluvialas alpinas 2001

Objekt

Objet

Oggetto

Object

**1221**

Lokalität

Localité

Località

Localitad

**Chelengletscher**

Gemeinde(n) / Kanton(e)

Commune(s) / Canton(s)

Comune(i) / Cantone(i)

Vischnanca(s) / Chantun(s)

Göschenen (UR)

Gletscher

Glacier(s)

Ghiacciaio(i)

Glatscher(s)

Chelengletscher

Fläche

Superficie

Superficie

Surfatscha

100 ha

Höhenlage

Altitude

Altitudine

Autezza

1910 – 2500 m

Objektyp

Type d'objet

Tipo di oggetto

Tip d'object

Gletschervorfeld

Marge proglaciaire

Margine proglaciale

Terren proglazial

Quelle: Zusatzdokumentation Vernehmlassung 1. Ergänzung des Aueninventars 1998

Disclaimer: Die Angaben beruhen auf Experteneinschätzung zum Zeitpunkt der Erhebung und haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Zahlenangaben und Gemeindenamen geben den damaligen Stand wieder.

## Chelengletscher

### Geomorphologische Charakterisierung

Das Vorfeld des Chelengletschers liegt am Ende des Chelenalptals, einem Seitental des Göschenertals. Das Chelenalptal ist ein glazial-erosiv geprägtes Gebirgstal, in welchem der Chelengletscher den Abschluss darstellt. Er bildet zusammen mit dem Rotfirngletscher, einem von zahlreichen seitlichen Hängegletschern, das Vorfeld. Seit der Hochstandphase von 1850 haben sich die beiden Gletscher getrennt. Jeder bildet heute seine eigene Gletscherzunge aus. Während sich der Chelengletscher bis heute stark zurückgezogen hat, fließt der aus der rechten Talflanke einstossende Rotfirn immer noch bis in den Talboden hinunter (Foto 1). Seine schuttbedeckte Gletscherzunge reicht in die rechte Hälfte des Talgrundes bis über die Chelenreuss hinaus.

Das Vorfeld ist vorwiegend akkumulativ geprägt. Die glazialen Akkumulationen, die den Bereich des neuzeitlichen Hochstandes einfassen, sind bis auf die sehr klare Endmoränenstaffel und die linke Seitenmoräne mehrheitlich undeutlich. Deutlichere Akkumulationen haben beide Gletscher in jüngerer Zeit, nach ihrer Entflechtung, gebildet. Sie widerspiegeln zusammen mit den Endmoränen des neuzeitlichen Hochstandes eindrücklich die landschaftsgeschichtliche Entwicklung.

Sämtliche glazifluvialen Flächen liegen an der Chelenreuss. Der ungestüme Gebirgsfluss fließt in gestrecktem Lauf talauswärts (Foto 2). Umlagerungen finden nur in einem schmalen Bereich beidseits des Baches statt. Relikte glazifluviale Terrassen entstanden im unteren Vorfeldbereich.

### Biologische Charakterisierung

Das praktisch vollständig von grobem Kristallinschutt bedeckte Trogtal lässt sich in zwei Bereiche mit unterschiedlichem Vegetationscharakter gliedern.

Im hinteren Teil, der die linke Seitenmoräne und das Gebiet vor den beiden Gletscherzungen sowie den glazifluvialen Bereich entlang des Hauptbaches umfasst, herrscht Pioniervegetation vor. Es handelt sich dabei vorwiegend um Silikat-Grobschuttfuren. Vereinzelt treten an feinerdereicheren Stellen am Bach und auf den Kuppen der zahlreichen Moränenwälle kleinflächig auch initiale Silikat-Feinschuttfuren auf. Regelmässig sind am Hauptbach und entlang der Seitenbäche initiale Ufergesellschaften vorhanden. Im unmittelbaren Vorfeld des Hauptgletschers sind in Mulden sehr schön ausgebildete *Pohlia*-Rasen zu finden. An den Seitenhängen treten zwischen den zahlreichen Schuttkegeln der Seitenbäche einzelne

niedrige Weidenbüsche und rasige Übergangsgesellschaften auf.

Im vorderen Teil, der durch zahlreiche Moränenwälle und durch Altläufe des Hauptbaches und der Seitenbäche gegliedert wird, ist ein vielfältiges Mosaik von Silikat-Grobschuttfuren, Übergangsgesellschaften, Zwergstrauchheiden, Grünerlenbüschen und niedrigen, teilweise überfluteten Weidenbüschen vorhanden (Foto 3). In den flachen Bereichen der Seitenbäche wechseln sich überdies artenreiche Ufergesellschaften, Bestände des *Caricion nigrae*, Fettweiden, *Nardion* sowie Weiden- und Erlengebüsch in vielfältiger Durchmischung ab.

Die Sukzessionsreihen auf Moränenschutt und in der Alluvion reichen vom vegetationslosen Schutt über das vorherrschende Ponierstadium bis zum Übergangsstadium, das oft direkt in Zwergstrauchheide, Weiden- oder Grünerlengebüsch übergeht. Die Serie der Vermoorung ist bis zum Stadium der Moorgesellschaften ausgebildet. Entlang der kleineren Bäche kann mit Ufergesellschaften, Flachmoor-Fragmenten, *Pohlia*-Rasen und Weiden- und Erlengebüschen im Überflutungsbereich eine schöne Uferzonation beobachtet werden.

Faunistisch sind aus dem Gebiet keine Besonderheiten bekannt.

### Nutzung, Belastung

Die extensive Schaf- und Rinderweide und der Wandertourismus stellen keine wesentliche Belastung dar.

1



2



3



Quelle: Zusatzdokumentation Vernehmlassung 1. Ergänzung des Aueninventars 1998

Disclaimer: Die Angaben beruhen auf Experteneinschätzung zum Zeitpunkt der Erhebung und haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Zahlenangaben und Gemeindenamen geben den damaligen Stand wieder.

Chelengletscher			Klasse	Kategorie
Teilbewertung Geomorphologie	Hauptkriterien	Glazifluviale Fläche	1	C
		Vielfalt Formen (Gletschervorfelder)	0	
	Nebenkriterien	Gewässer	0	
		Glazifluviale Dynamik	1	
		Ausprägung Formen (Gletschervorfelder)	1	
	Rückstufung durch Belastung			
	Einstufung Geomorphologie			
Teilbewertung Biologie	Hauptkriterien	Vielfalt Einheiten	2	B
		Wertvolle Einheiten	1	
		Sukzession	2	
	Nebenkriterien	Floristischer Wert	0	
		Fauna	0	
	Rückstufung durch Belastung			
	Einstufung Biologie			
Gesamtbewertung			Nationale Bedeutung	

**Erläuterung** Das Bewertungsverfahren ist im Projektschlussbericht detailliert dargestellt.

**Klasse** Die Bewertung der Potentialgebiete erfolgte nach geomorphologischen und biologischen Haupt- und Nebenkriterien sowie der Belastung. Die Klassen wurden wie folgt gebildet:

*Hauptkriterien:* Die Potentialgebiete, welche die Minimalanforderung erfüllen, wurden nach ihrem Kriteriumswert sortiert und in drei gleich grosse Klassen mit den Werten 0 (unteres Drittel), 1 (mittleres Drittel) und 2 (oberes Drittel) eingeteilt.

*Nebenkriterien:* Aufgrund der Erfüllung spezifischer Bedingungen wurden die Klassen 1 (Bedingung erfüllt) und 0 (Bedingung nicht erfüllt) gebildet.

*Belastung:* Gemäss Belastungsintensität wurden die Klassen 1, 2 und 3 gebildet.

**Kategorie** Aufgrund der Klassenwerte wurden die Potentialgebiete in drei Schritten in eine der Kategorien A bis D eingestuft: Grundeinstufung nach Klassierung in den Hauptkriterien, eventuelle Aufstufung durch die Werte bei den Nebenkriterien, eventuelle Rückstufung durch die Belastung. Die resultierenden Teilbewertungen Geomorphologie und Biologie wurden wie folgt zur Gesamtbewertung zusammengeführt:

*Kategorie A: Nationale Bedeutung*  
Das Gebiet ist aus der Sicht des Fachbereichs so wertvoll, dass es unabhängig von der Einstufung im anderen Fachbereich nationale Bedeutung erhält.

*Kategorie B: Nationale Bedeutung Geomorphologie bzw. Biologie*  
Das Gebiet hat aus der Sicht eines Fachbereichs nationale Bedeutung; es benötigt für die Gesamtbewertung nationale Bedeutung im andern Fachbereich eine Einstufung in Kategorie C oder höher.

*Kategorie C: Nationale Bedeutung möglich*  
Das Gebiet hat aus der Sicht des Fachbereichs allein nicht nationale Bedeutung, kann aber im Falle einer höheren Einstufung im anderen Fachbereich nationale Bedeutung erreichen.

*Kategorie D: Nicht nationale Bedeutung*  
Das Gebiet hat aus der Sicht des Fachbereichs nicht nationale Bedeutung und kann diese nur erlangen, wenn es in der Teilbewertung des anderen Fachbereichs Kategorie A erreicht.

Quelle: Zusatzdokumentation Vernehmlassung 1. Ergänzung des Aueninventars 1998

Disclaimer: Die Angaben beruhen auf Experteneinschätzung zum Zeitpunkt der Erhebung und haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Zahlenangaben und Gemeindenamen geben den damaligen Stand wieder.